

Ein Meister seines Faches wird sie selbstverständlich mit mehr Geschick, Intelligenz und naturgemäß auch mehr Erfolg als der Unbegabtere anwenden.

Außerdem gibt es unter Dieben — wieder wie in anderen Berufen Spezialisten —, Spezialisten für Taschendiebstahl, für Hoteldiebstahl, für Warenhaus- und Ladendiebstahl usw.

Ein interessanter Trick, der von *Taschendieben* in letzter Zeit einige Male auf dem überfüllten Autobus oder in der vollgepfropften Untergrundbahn angewandt worden ist, ist folgender:

Viele Herren tragen ihre Brief- oder Geldtaschen im Beinkleid in der sogenannten Gesäßtasche. Ist die Briefftasche besonders gut gespickt, so zeichnet sie sich auf dem Beinkleid ab. Der Taschendieb macht vorsichtig mit einem scharfen Rasiermesser unterhalb der Briefftasche einen Schnitt in das Beinkleid, die Geldtasche rutscht heraus, der Dieb hat sein Geschäft gemacht, und der ahnungslose Fahrgast ist mehr oder minder ärmer geworden.

Ein absolut nicht neuer und nicht origineller aber immer noch viel zu beliebter Kniff ist der mit dem Herrn, der um Feuer bittet.

Der Herr, der um Feuer bittet, ist ein Taschendieb, der dem gutmütigen Passanten, der ihm Feuer reicht, die Uhr oder Briefftasche herauszieht oder ihm die goldene Uhrkette abknipst.

Ein für Detektivfilms geradezu prädestinierter Trick — ein Wunder, daß er im Film noch nicht gebracht worden ist — ist die von den *Hoteldieben* geschätzte Reisetasche ohne Boden.

Die ziemlich große Reisetasche hat keinen Boden, aber dafür in ihrem Inneren eine Greifvorrichtung. Der Dieb erscheint mit diesem Instrument an der Rezeption oder an der Portierloge, wo sich einige Reisende, die ihr Gepäck neben sich auf die Erde gestellt haben, bei einem Hotelangestellten irgendwelche Auskünfte einholen. Der Dieb stellt sich daneben, beginnt auch ein Gespräch und stülpt in aller Seelenruhe seine präparierte Reisetasche über eine andere, die er für mitnehmenswert hält.

Selbst wenn der Diebstahl sofort entdeckt wird, hat der Dieb Gelegenheit, ganz unbelästigt zu entkommen.

Diebe, die es vorziehen nachts in die Hotelzimmer einzudringen, pflegen sich bis zum Kopf in ein pechschwarzes Trikot, das nur das Gesicht freiläßt, zu hüllen, so daß sie in der Dunkelheit überhaupt nicht zu sehen sind. Bei der Arbeit benutzen sie eine kleine, einer Taschenlampe ähnliche Blendlaterne.

Besonders umfangreich ist die Zunft der *Laden- und Warenhausdiebe*. Bekannt ist ja wohl auch, daß jedes größere Warenhaus zur Bekämpfung dieser Herrschaften seine eigenen Hausdetektive hat.

Trotzdem passieren in den großen Warenhäusern täglich mehr Diebstähle als man glaubt, und zwar ganz besonders im Lande der Freiheit — in Amerika.

Der relativ einfachste Trick dieser Zunft ist, sich mit einem Mantel, der eine Unzahl von Taschen verschiedenster Größe aufweist, zu bekleiden, und in den Taschen die Beute unbemerkt unterzubringen.

Bedeutend raffinierter ist schon die Ausführung der „Arbeit“ mit dem präparierten Karton.

Der Karton ist nach der üblichen Art, wie man einen Karton verschnürt, kreuzweise zugebunden. An einer Schmalseite ist der Bindfaden durchgeschnitten und festgeleimt. Diese Schmalseite läßt sich aufklappen und schließt durch eine Feder